

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 18 (1971)
Heft: 11

Rubrik: Das Bundesamt für Zivilschutz berichtet = L'Office fédéral de la protection civile communique = L'Ufficio federale della protezione civile comunica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bundesamt
für Zivilschutz
berichtet

L'Office fédéral
de la protection civile
communiqué

L'Ufficio federale
della protezione civile
comunica

Nicht bis zum letzten Tropfen . . .

will der Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes unser Blut. 3 bis 4 dl auf einmal genügen vollauf, aber dafür — wenn immer möglich — 3 bis 4mal im Jahr. Das ist unserer Gesundheit nicht abträglich. Im Gegenteil.

Der Zivilschutz benötigt ebenso sehr wie die Armee Vorräte an haltbaren Blutprodukten. Die entsprechenden Lieferverträge zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem Bundesamt für Zivilschutz sind vor kurzem abgeschlossen worden. Die Lieferungsverpflichtung kann vom Roten Kreuz nur dann eingehalten werden, wenn der Zivilschutz selbst mit seinen Tausenden und Abertausenden von Angehörigen für die erforderlichen Blutspenden sorgt. Wie wäre es, wenn man sich auch in Zivilschutzkreisen — bei der Armee ist diese Erkenntnis längstens «durch» — mit diesem Versorgungsproblem beschäftigen und sich als Zivilschutzangehöriger selbst zum Spender machen würde?

Wie geht man vor?

Man füllt und schneidet den untenstehenden Anmeldebogen aus und schickt ihn an das

**Zentrallaboratorium
Blutspendedienst SRK**

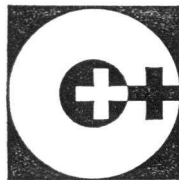
Spender-Abteilung

Postfach

3000 Bern 22



Blutspendedienst
Service de transfusion
Servizio trasfusione



SRK
CRS
CRS

Ich stelle mich unentgeltlich
als Blutspender zur Verfügung.

Je déclare me mettre
à la disposition en qualité de
donneur de sang bénévole.

Mi metto gratuitamente
a disposizione quale donatore
di sangue.

Name:
Nom:
Cognome:

Vorname:
Prénom:
Nome:

Adresse:
Adresse:
Indirizzo:

Wohnort:
Domicile:
Domicilio:

Telefon:
Téléphone:
Telefono:

Blutgruppe (wenn bekannt):
Groupe sanguin (si connu):
Gruppo sanguigno (se conosciuto):

Jahrgang:
Année de naissance:
Anno di nascita:

Zu gegebener Zeit wird der Angemeldete eine Mitteilung erhalten, wann und wo man seine Spende — kein Geld, nur Blut! — erwartet.

So einfach ist das!

Welches Zivilschutzamt macht mit seinem Personal den Anfang?

Unser Kommentar

Die Ausrüstung der Sanitätshilfsstellen des Zivilschutzes mit Medikamenten

Das Bundesamt für Zivilschutz hat in Verbindung mit der Armeepothek der Abteilung für Sanität des EMD die Medikamentensortimente für die Sanitätshilfsstellen des Zivilschutzes endgültig festgelegt. Die Zusammensetzung dieser Sortimente wurde den kantonalen Zivilschutzstellen mit Kreisschreiben Nr. 188 vom 7. Januar 1971 bekanntgegeben. Die Sortimente sind so zusammengestellt, dass sie ohne Nachschub für zwei Wochen Vollbetrieb der Sanitätshilfsstelle genügen. Die Zuteilung wurde wie folgt festgelegt:

- 1 Sortiment bis zu 60 Liegestellen
- 2 Sortimente bis zu 110 Liegestellen
- 3 Sortimente bis zu 160 Liegestellen.

Jedes Sortiment umfasst 25 Exportboxen und wird auf einer SBB-Palette in der Abmessung 120 × 80 cm geliefert.

Die Betäubungsmittel werden in einem separaten Karton geliefert.

Am 1. Juli 1971 hat das Bundesamt besondere *Richtlinien für die Einlagerung, die Kontrolle und den Unterhalt der Medikamentensortimente* erlassen und den kantonalen Zivilschutzstellen mit Kreisschreiben Nr. 221 vom 11. August 1971 zugestellt. Diese Richtlinien enthalten im wesentlichen folgende Vorschriften:

- In jeder schutzpflichtigen Gemeinde, die über eine Sanitätshilfsstelle verfügt, ist eine für die Lagerung und die periodische Kontrolle verantwortliche Medizinalperson (Apotheker, nötigenfalls Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt) zu bezeichnen.
- Die Sortimente sind in der Sanitätshilfsstelle einzulagern, und zwar in verschliessbaren Metallschränken, die im Verlaufe des ersten Halbjahres 1972 durch das Bundesamt für Zivilschutz unter Abzug des Bundesbeitrages zur Ablieferung gelangen. Bis dahin sind die Medikamente in einem gesonderten, wenn möglich verschliessbaren Raum der Sanitätshilfsstelle zu lagern.
- Die Aufbewahrung und Kontrolle der *Betäubungsmittel* unterliegen den Vorschriften des *Betäubungsmittelgesetzes*. Sie sind unter der Verantwortung der von der Gemeinde bezeichneten Medizinalperson in der Sanitätshilfsstelle *unter Verschluss* (Metallschrank mit Sicherheitsschloss) aufzubewahren.

Einzelne, in den Sortimenten enthaltene Medikamente sind nur beschränkt haltbar. Das Bundesamt für Zivilschutz führt in Verbindung mit der Armee-Apotheke eine Kontrolle über diese beschränkt haltbaren Medikamente und wird den Austausch jeweils zu gegebener Zeit veranlassen.

Die bei den Organisationen noch vorhandenen alten Medikamente sind nicht mehr sicher verwendungsfähig. Sie sind nach Erhalt der neuen Medikamenten-Sortimente an das Bundesamt für Zivilschutz zurückzusenden.

Die Dispensation eines Honorarkonsuls von der Schutzdienstpflicht

Der in der Schweiz beheimatete und domizilierte Honorarkonsul eines südamerikanischen Staates wollte von der Teilnahme an einem Einführungskurs des Betriebschutzes, wozu er von seinem Arbeitgeber angemeldet worden war, befreit werden. Zur Begründung führte er an, dass er in seiner Eigenschaft als Honorarkonsul gemäss Art. 67 des Wiener Übereinkommens vom 24. März 1963 über konsularische Beziehungen (Inkrafttreten für die Schweiz am 19. März 1967) von allen persönlichen Dienstleistungen und von allen öffentlichen Dienstleistungen jeder Art befreit sei. Der betreffende Kanton fragte an, ob Honorarkonsule ganz oder teilweise von der Schutzdienstpflicht zu befreien sind.

Die Prüfung der Angelegenheit hat uns zum Schlusse geführt, dass ein Honorarkonsul, der *Schweizerbürger* ist, gemäss dem zitierten Wiener Übereinkommen lediglich Immunität von der Gerichtsbarkeit und persönliche Unverletzlichkeit in bezug auf seine in Wahrnehmung seiner Aufgaben vorgenommenen Amtshandlungen sowie auf die Zeugnispflicht geniesst. Die in Artikel 67 für Honorarkonsuln vorgesehene Befreiung von persönlichen Dienstleistungen und Aufgaben bezieht sich daher nicht auf ihn.

Anders verhielte es sich, wenn der betreffende Honorarkonsul anstatt Schweizerbürger zu sein, Angehöriger seines Entsendestaates wäre. In diesem Falle könnte er die Ziffer 5 der «Regelung der konsularischen Vorrechte und Immunitäten in der Schweiz» für sich in Anspruch nehmen. Danach sind von «persönlichen Dienstleistungen, öffentlichen Dienstleistungen jeder Art, militärischen Auflagen wie Beschlagnahmen, Kontributionen und Einquartierungen» auch die Honorarkonsuln befreit, sofern sie *Angehörige des Entsendestaates* sind.

(Stellungnahme des BZS-Rechtsdienstes vom September 1971).

Der BZS-Tip

Herr Ortschef – machen Sie es auch so ?

(Das Vorgehen beim Auf- und Ausbau einer OSO)

Zunächst muss der Ist-Zustand an Kader, Mannschaft und Material festgehalten werden. Gestützt darauf sind die Bereitstellungsräume und sanitätsdienstlichen Anlagen für die Formationen zu erstellen oder durch Requisition sicherzustellen.

Bei der Bildung neuer Formationen ist wie folgt vorzugehen:

- Erfassen der Schutzdienstpflichtigen
- Grobeinteilung — Zuweisung zu einem Dienst
- Ausbildung
- Feineinteilung — Zuweisung zu einer Formation
- Zuteilung der Kader

Die Kaderausbildung genügt zahlenmässig den heutigen Anforderungen noch nicht. Das Problem wird zweckmässigerweise so gelöst, dass man für eine Kaderfunktion Leute vorsieht, welche durch ihre berufliche Stellung oder ihre Ausbildung in der Armee, Friedensfeuerwehr usw. zur Uebernahme dieser Aufgabe geeignet erscheinen.

- Beschaffung und Zuteilung des Materials
- Organisatorische Vorbereitungen für das Aufgebot dieser neu aufgestellten Formationen.

Die Erweiterung der «Ordre de bataille» jeder Organisation hat sich vorläufig noch auf die bestehenden «Richtlinien über die Gliederung und Sollbestände» zu stützen, welche demnächst neuerscheinen werden.

Besondere Beachtung ist den erfassten, aber noch nicht ausgebildeten und nicht eingeteilten Schutzdienstpflichtigen zu schenken. Im Falle eines Aufgebots sind zwei Lösungen vorzusehen:

- Je nach ihrer beruflichen und militärischen Vorbildung können sie als Hilfskräfte in die Formationen eingegliedert werden, um die Bestände auszufüllen (Zeit: Vorangriffsphase).
- Die erfassten, jedoch nicht ausgebildeten und nicht eingeteilten Schutzdienstpflichtigen sind nach einem besonderen Plan zu gegebener Zeit an einen noch festzulegenden Ort einzuberufen und auszubilden (Zeit: Vorangriffsphase).

Jeder Formation ist schliesslich ein Bereitstellungsraum zuzuweisen. Falls er noch nicht erbaut ist, muss er auf dem Requisitionsweg sichergestellt werden. Die Weisungen dazu sind ja schon längst erteilt.

Partie romande

Jusqu'à la dernière goutte ... ?

Non, certes, le Service de transfusion sanguine de la Croix-Rouge suisse ne veut pas nous prendre notre sang jusqu'à la dernière goutte. 3 à 4 dl en une fois suffisent amplement, mais si possible, trois à quatre fois par an. Ce n'est aucunement nuisible à notre santé. Bien au contraire.

La protection civile, tout autant que l'armée, a besoin de réserves de produits sanguins qui se conservent bien. Récemment, les contrats de livraison à ce sujet ont été passés entre la Croix-Rouge suisse et l'Office fédéral de la protection civile. La Croix-Rouge ne peut tenir ses engagements que si la protection civile elle-même, avec son personnel qui compte des milliers de membres, se charge de lui procurer les doses de sang nécessaires. Il serait temps de se soucier aussi dans les milieux de la protection civile, comme c'est depuis longtemps le cas dans l'armée, de ce problème d'approvisionnement et si l'on consentait, en tant que membre du personnel de la protection civile, à devenir soi-même donneur de sang. Comment faut-il procéder?

Il faut remplir et découper le talon d'inscription (page 407) et l'envoyer au

Laboratoire central

Service de transfusion sanguine CRS

Division donneurs de sang

Case postale

3000 Berne 22

En temps voulu, l'intéressé recevra une communication qui lui apprendra quand et où l'on accueillera son don — de sang et non d'argent liquide, bien entendu.

Ce n'est pas plus difficile que cela!

Quel office de protection civile sera le premier à lancer la campagne parmi son personnel?

Notre commentaire

L'attribution de médicaments aux postes sanitaires de secours de la protection civile

En accord avec la Pharmacie de l'armée du Service de santé au DMF, l'Office fédéral de la protection civile a définitivement fixé les assortiments de médicaments pour les postes sanitaires de secours de la protection civile. Par la circulaire no 188 du 7 janvier 1971, la composition de ces assortiments fut communiquée aux offices cantonaux de protection civile. Les assortiments sont composés de telle sorte qu'ils suffisent pendant une exploitation de deux semaines à plein rendement sans réapprovisionnement du poste sanitaire de secours. L'attribution fut fixée de la manière suivante:

1 assortiment pour 60 lits ou moins

2 assortiments pour 61 à 110 lits

3 assortiments pour 111 à 160 lits.

Chaque assortiment comprend 25 cartons d'expédition et est livré sur une palette CFF des dimensions de 120 × 80 cm.

Les stupéfiants sont livrés dans un carton à part.

Le 1er juillet 1971, l'Office fédéral a édicté des directives particulières pour l'entreposage, le contrôle et l'entretien des assortiments de médicaments, et il les a envoyées aux offices cantonaux de protection civile accompagnées de la circulaire no 221 du 11 août 1971. Ces directives contiennent essentiellement les prescriptions suivantes:

- Dans toute commune astreinte aux mesures de protection civile et disposant d'un poste sanitaire de secours, un représentant du corps médical (pharmacien, éventuellement médecin, dentiste ou vétérinaire) doit être désigné comme responsable pour l'entreposage et pour le contrôle périodique.
- Les assortiments doivent être entreposés dans le poste sanitaire de secours, plus exactement dans des armoires métalliques fermant à clé qui seront livrées au cours du premier semestre 1972 par l'Office fédéral de la protection civile, compte tenu de la déduction du subside fédéral. Entre-temps, les médicaments doivent être entreposés dans un local à part du poste sanitaire de secours, local fermant à clé si possible.
- L'entreposage et le contrôle des stupéfiants sont subordonnés aux prescriptions de la loi sur les stupéfiants. Ils doivent être conservés *fermés à clé* (armoire métallique pourvue d'une serrure de sécurité) sous la responsabilité du représentant du corps médical du poste sanitaire de secours, désigné par la commune.

Certains des médicaments contenus dans les assortiments ne peuvent être conservés que de façon limitée. D'entente avec la Pharmacie de l'armée, l'Office fédéral de la protection civile procédera à un contrôle de ces médicaments à conservation limitée et décidera chaque fois de l'échange en temps opportun.

Les anciens médicaments qui peuvent encore être entreposés auprès des organismes de protection n'offrent plus toutes les garanties en vue de leur utilisation. Après l'arrivée des nouveaux assortiments de médicaments, ils doivent être retournés à l'Office fédéral de la protection civile.

L'exemption d'un consul honoraire de l'obligation de servir dans la protection civile

Le consul honoraire d'un Etat de l'Amérique du Sud, citoyen suisse domicilié en Suisse, voulait se faire dispenser de la participation à un cours d'introduction de la protection des entreprises, cours pour lequel il avait été inscrit par son employeur. Son argumentation s'appuyait sur l'article 67 de la Convention de Vienne du 24 mars 1963 (mis en vigueur en Suisse le 19 mars 1967) réglant les relations consulaires. Selon cette argumentation, il devait être libéré de toutes les prestations de service personnelles et publiques de n'importe quelle espèce. Le canton concerné nous a posé la question de savoir si les consuls honoraires doivent être libérés entièrement ou en partie de l'obligation de servir dans la protection civile.

L'examen de cette affaire nous a fait aboutir à la conclusion que, selon la Convention de Vienne déjà citée, un consul honoraire qui est citoyen suisse, ne jouit que de l'immunité de juridiction et de l'immunité personnelle dans l'exécution de ses actes officiels accomplis dans le cadre de ses obligations, ainsi que pour ce qui concerne l'obligation de témoigner. L'exemption des prestations de service et des obligations personnelles, prévue pour les

consuls honoraires à l'article 67, ne le concerne par conséquent pas.

Ce serait différent si le consul honoraire en question, au lieu d'être citoyen suisse, était citoyen de l'Etat mandataire. Dans ce cas, il pourrait avoir recours au chiffre 5 de la Réglementation des privilèges et des immunités consulaires en Suisse. Selon cette réglementation, les consuls honoraires, s'ils sont citoyen de l'Etat mandataire, sont également libérés des «prestations de service personnelles, des prestations de service publiques de tout espèce et des obligations militaires, telles que réquisitions, contributions et cantonnements de troupes».

(Prise de position du service juridique de l'OFPC de septembre 1971.)

Le «tuyau» de l'OFPC

Monsieur le chef local – êtes-vous d'accord de procéder ainsi ?

La procédure à suivre lors de l'organisation et de l'extension d'un OPL.

En premier lieu, il faut déterminer l'état actuel (Ist-Zustand) des cadres, du personnel et du matériel. Sur ces bases, il faut établir ou assurer par réquisition les locaux d'attente et les installations du service sanitaire.

Pour créer de nouvelles formations, il faut procéder de la façon suivante:

- Appel des personnes astreintes à l'obligation de servir dans la protection civile
 - Incorporation en gros — Incorporation dans un service
 - Instruction
 - Incorporation définitive — Incorporation dans une formation
 - Attribution des cadres
- Numériquement, l'instruction des cadres ne répond pas aux besoins actuels. On résoudra ce problème utilement en prévoyant pour les fonctions de cadre des personnes paraissant aptes à remplir ces tâches de par leur situation professionnelle ou de par leur formation dans l'armée, le corps des pompiers de temps de paix, etc.
- Acquisition et répartition du matériel
 - Préparatifs en vue de l'organisation de la mise sur pied de ces formations nouvellement créées.

L'extension de «l'ordre de bataille» de chaque organisme doit se conformer pour l'instant encore aux actuelles «directives concernant la procédure d'organisation et les effectifs réglementaires» qui seront rééditées prochainement.

Il y a lieu de vouer une attention spéciale aux problèmes que posent les personnes astreintes à l'obligation de servir dans la protection civile et qui ne sont ni instruites ni incorporées. En cas de mise sur pied de ces personnes, il faut prévoir deux solutions:

- Selon leur préparation professionnelle et militaire, ils peuvent être incorporés dans les formations comme auxiliaires pour compléter les effectifs (phase de pré-attaque).
- Les personnes astreintes à l'obligation de servir dans la protection civile qui sont appelées, mais encore ni instruites ni incorporées, sont à convoquer et à instruire en temps voulu et en un lieu encore à fixer et ceci selon un plan spécial (phase de pré-attaque).

A chaque formation il faut enfin assigner un local d'attente. Si ce local n'est pas encore construit, il doit être assuré par la voie de la réquisition. Les directives à ce sujet ont été données depuis longtemps.

Rectification

L'article paru dans le no 9, p. 313, intitulé «Un gouvernement cantonal qui montre l'exemple en prenant toutes ses responsabilités» a trouvé un large écho auprès de nos lecteurs. Cependant, il convient d'apporter deux corrections à la version française:

1. A la ligne 10, biffer «faites par la municipalité»

2. A la ligne 20, le paragraphe 2 devient:

«Selon les prescriptions en vigueur, le Conseil communal est tenu d'appuyer les ordres de l'office cantonal de la protection civile.»

Parte italiana

Non fino all'ultima goccia...

il Servizio trasfusione della Croce Rossa svizzera vuole il nostro sangue. Da 3 a 4 dl per volta bastano pienamente, ma per contro, e se appena possibile, da 3 a 4 volte all'anno. Questo non nuoce alla nostra salute. Al contrario.

Anche la protezione civile, così come l'esercito, ha bisogno di prodotti sanguigni conservabili. I relativi contratti di fornitura sono stati conclusi poco tempo fa tra la Croce Rossa svizzera e l'Ufficio federale della protezione civile. La Croce Rossa può però far fronte ai suoi impegni di fornitura soltanto se la protezione civile stessa, con le sue migliaia e migliaia di membri, sarà in grado di sopperire ai dovuti prelievi di sangue. Non si potrebbe anche nella cerchia della protezione civile — come già da tempo si fa nell'esercito — occuparsi seriamente di questo problema e far sì che ogni membro della protezione civile diventi anche donatore di sangue?

Come procedere all'uopo?

Si riempia e si stacchi il tagliando d'iscrizione (a pag. 407) e mandarlo al

Laboratorio centrale

Servizio trasfusione della CRS

Reperto donazione

Casella postale

3000 Berna 22

L'iscritto riceverà a tempo debito un avviso di convocazione, con indicazione della data e del luogo di prelievo. Non si vuole denaro, ma solo sangue. È così semplice! Quale ufficio di protezione civile sarà il primo a donare il sangue col suo personale?

Nostro commento

L'equipaggiamento dei posti sanitari di soccorso della protezione civile con medicinali

L'Ufficio federale della protezione civile ha stabilito in modo definitivo, di concerto con la Farmacia dell'esercito del Servizio sanitario del DMF, gli assortimenti di medicinali per i posti sanitari di soccorso della protezione civile. La composizione di questi assortimenti venne comunicata agli uffici cantonali della protezione civile mediante circolare n. 188 del 7 gennaio 1971. Gli assortimenti sono calcolati in modo da poter bastare, senza ulteriore rifornimento, per una piena attività di due settimane. L'attribuzione venne fissata come segue:

- 1 assortimento fino a 60 posti-letto
- 2 assortimenti fino a 110 posti-letto
- 3 assortimenti fino a 160 posti-letto.

Ogni assortimento comprende 25 scatole d'esportazione ed è fornito su una paletta FFS di 120×80 di dimensione. I prodotti stupefacenti sono forniti in cartoni separati. Il 1° luglio 1971, l'Ufficio federale della protezione civile ha emanato delle nuove *direttive per l'immagazzinamento, il controllo e la manutenzione degli assortimenti di medicinali*, portate a conoscenza degli uffici cantonali della protezione civile con circolare n. 221 dell'11 agosto 1971. Queste direttive statuiscono essenzialmente quanto segue:

- In ogni comune obbligato ad istituire un organismo di protezione e comprendente un posto sanitario di soccorso dev'essere designata una persona di professione medica (farmacista, al caso medico, dentista o veterinario) quale responsabile dell'immagazzinamento e del controllo periodico dei medicinali.
- Gli assortimenti devono essere immagazzinati nei posti sanitari di soccorso stessi, e più precisamente in armadi metallici chiudibili a chiave, che saranno forniti dall'Ufficio federale della protezione civile nel corrente del primo semestre del 1972, dietro deduzione del sussidio federale. Fino alla fornitura degli appositi armadi, i medicinali dovranno essere conservati in un locale separato e chiudibile del posto sanitario di soccorso.
- La conservazione e il controllo dei prodotti *stupefacenti* soggiacciono alle prescrizioni della legge sui prodotti stupefacenti. Questi devono essere conservati nel posto sanitario di soccorso *sotto chiave* (in armadietti metallici con serratura di sicurezza) dietro responsabilità della persona medica designata dal comune.

Alcuni medicinali figuranti negli assortimenti sono conservabili solo in misura limitata. L'Ufficio federale della protezione civile ne tiene però un controllo insieme con la Farmacia dell'esercito, e disporrà di volta in volta per le dovute sostituzioni.

I vecchi medicinali ancora disponibili presso gli organismi non sono certamente più servibili. Essi vanno perciò ritornati all'Ufficio federale della protezione civile non appena ricevuti gli assortimenti nuovi.

La dispensa di un console onorario dall'obbligo di prestare servizio nella protezione civile

Il console onorario di uno stato sudamericano, cittadino svizzero e da noi domiciliato, voleva essere dispensato da un corso d'introduzione della protezione di stabilimento per il quale era stato annunciato dal suo datore di lavoro. A sostegno della sua pretesa, egli adduceva che, conformemente all'art. 67 della Convenzione di Vienna del 24 marzo 1963 sulle relazioni consolari (entrata in vigore per la Svizzera il 19 marzo 1967), doveva essere prosciolto da tutte le prestazioni di servizio personali e soprattutto dalle prestazioni pubbliche d'ogni genere. Il Cantone interessato chiedeva pertanto se un console onorario fosse totalmente o parzialmente dispensato dal prestare servizio nella protezione civile.

L'esame della faccenda ci ha condotti a stabilire che un console onorario che è *cittadino svizzero*, conformemente alla citata Convenzione di Vienna, può godere unicamente dell'immunità giurisdizionale e della inviolabilità personale nell'esercizio della sua attività ufficiale a tutela della sua missione, nonchè per l'obbligo di testimoniare. L'art. 67 concernente il proscioglimento dei consoli onorari dalla prestazioni di servizio e dagli oneri personali non è certo applicabile a questo caso.

Sarebbe altrimenti se il console onorario in questione, invece che cittadino svizzero, fosse membro del suo Stato delegante. In tal caso potrebbe far valere la cifra 5 del «Regolamento dei privilegi e delle immunità consolari in Svizzera», per cui sono esonerati «dalle prestazioni di servizio personali, dalle prestazioni pubbliche d'ogni specie, dagli oneri militari come requisizione, contribuzioni e acquartieramenti» anche i consoli onorari, in quanto siano *membri dello Stato che li invia quali agenti diplomatici*.

(Parere del Servizio giuridico dell'UFPC, del settembre 1971.)

Il consiglio dell'UFPC

Signor Capo locale, fa così anche Lei?

Modo di procedere per l'instaurazione e l'estensione di un OLP

In primo luogo si deve stabilire lo stato reale dei quadri, del personale e del materiale. Su tale scorta, vanno allestiti od assicurati mediante requisizione i locali d'apprestamento e gli impianti del servizio sanitario per le formazioni.

Per la costituzione di nuove formazioni si deve procedere come segue:

- designazione di chi è obbligato a prestare servizio nella protezione civile
- incorporazione sommaria = assegnazione ad un servizio
- istruzione
- incorporazione definitiva = assegnazione ad una formazione
- attribuzione dei quadri

L'istruzione dei quadri, per quanto ne riguarda il numero, non corrisponde ancora alle esigenze attuali. Il problema può essere risolto nel modo più opportuno prevedendo, per una data funzione di quadro, le persone che risultino più idonee sia per la loro posizione

- professionale, sia per l'istruzione precedentemente avuta nell'esercito, presso i pompieri di pace, ecc.
- acquisto e attribuzione del materiale
 - preparativi d'ordine organizzativo per la chiamata delle formazioni così costituite.

L'estensione dell'«Ordine di battaglia» di ogni organismo deve basare per intanto ancora sulle vigenti «Direttive concernenti la composizione e gli effettivi degli organismi di protezione»; queste direttive saranno prossimamente ripubblicate.

Va dedicata una particolare attenzione agli assoggettati già designati, ma non ancora istruiti ed incorporati. Nel caso d'una chiamata, sono da prevedere due soluzioni:

- A seconda della loro formazione professionale o militare, essi possono essere inclusi nelle formazioni quali ausiliari, per completarne gli effettivi (fase precedente l'attacco).
- Gli assoggettati designati, ma non ancora istruiti e incorporati vanno convocati, secondo un piano speciale e ad una data epoca, in un luogo ancora da stabilire e quindi istruiti (fase precedente l'attacco).

Ad ogni formazione si deve infine assegnare un locale d'apprestamento. Qualora esso non sia ancora costruito, si dovrà provvedervi mediante requisizione. Le istruzioni al proposito sono già state emanate da tempo.



Büro-Gestelle

Ganzstahl-Ausführung, zur Selbstmontage, mit 6 verstellbaren Tablarern aus Stahlblech, hellgrau einbrennlackiert. Höhe 200 cm, Breite 100 cm, Tiefe 31 cm. Fassungsvermögen über 60 grosse Ordner. Schlagerpreise: ohne Rückwand nur Fr. 108.—, mit Rückwand nur Fr. 135.—

Für rationelle Arbeitstechnik

hulftegger+co/ag

8712 Stäfa Tel. 051/74 90 33

Verlangen Sie mit diesem Coupon weitere Auskünfte!

Senden Sie uns Unterlagen über Büro-Gestelle.	
Name:	_____
Strasse:	_____
PLZ/Ort:	_____ Z

Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich

Sonneggstrasse 51, 8006 Zürich, Telefon 01 34 75 77

Wir suchen einen jüngeren

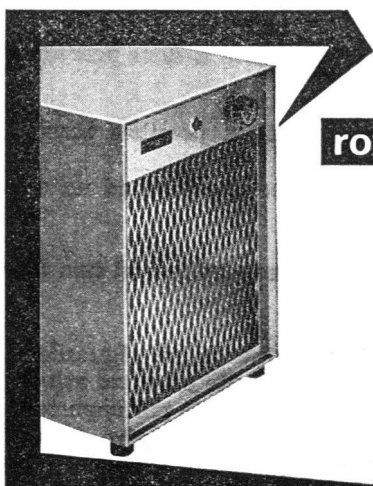
Tiefbauingenieur-Techniker HTL

mit Abschluss für die Beratung und Ueberprüfung der statischen Berechnungen in Zusammenhang mit grösseren Schutzanlagen. Voraussetzung ist, dass Sie die nötigen Grundkenntnisse mitbringen und etwas Neues dazulernen wollen.

Eintritt per sofort oder nach Uebereinkunft.

Gehalt im Rahmen der neuen kantonalen Beamtenverordnung je nach Eignung, Alter, Erfahrung und Leistung.

Setzen Sie sich mit uns telefonisch in Verbindung, oder richten Sie Ihre Kurzzofferte an unsere Adresse.



Feuchtigkeitsschäden?

beheben und vermeiden mit dem

roth-kippe-Entfeuchter

Zur Entfeuchtung und Trockenhaltung von Zivilschutzräumen, Lagern aller Art, unterirdischen Räumen, Archiven usw.

- vollautomatisch
- anspruchlos
- leistungsstark
- Schweizer Fabrikat
- ohne Chemikalien
- ohne bauliche Veränderung
- Anschluss an jede 220-V-Steckdose
- für Temperaturen von plus 5–36° C

Verlangen Sie unverbindlich ein Probeergerät oder unsere fachliche Beratung

roth-kippe ag

Schauelbergerstrasse 44, 8055 Zürich
Tel. (01) 54 15 35